



Mildbader Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Circulanz Nr. 36 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. - Druckerei: Enzthalbank Faber & Co., Wildbad; Birsheimer Gewerbedruckerei Filiale Wildbad. - Postfach Nr. 214 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile für 10 Tage 10 Pf., ausserhalb 20 Pf. - Restbetrag 10 Pf. - Abdruck nach Text. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Zeitschrift notwendig wird, fällt jede Nachträgliche Nachzahlung weg. Druck. Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 84, Tel. 479. - Wohnung: Villa Hubertus

Änderung des Reichsbeamtengesetzes

Berlin, 3. Juli. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein am 30. Juni erlassenes „Gesetz zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiet des allgemeinen Beamten- und Besoldungs- und des Versorgungsrechts“. Das Gesetz enthält einschneidende Bestimmungen, die in wesentlichen Punkten das bisherige Beamtenrecht abändern. Das Beamtenverhältnis wird von der Ausschüttung einer Urkunde abhängig gemacht. Als Beamter darf nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung oder sonstige besondere Eignung für das ihm zu übertragende Amt besitzt und die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt.

Wer nicht arischer Abstammung oder mit einer Person nicht arischer Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Reichsbeamter berufen werden. Reichsbeamte arischer Abstammung, die mit einer Person nicht arischer Abstammung die Ehe eingegangen sind, sind zu entlassen. - Wer vor dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen als Reichsbeamter berufen worden ist, ist Reichsbeamter im Sinn des Reichsbeamtengesetzes, auch wenn er die obengenannte Urkunde nicht erhalten hat. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die Deutsche Reichsbank und die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften sind ermächtigt, gleichartige Vorschriften zu erlassen.

Weibliche Personen dürfen als planmäßige Reichsbeamte auf Lebenszeit erst nach Beendigung des 35. Lebensjahres berufen werden. Das Gesetz über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten vom 30. Mai 1932 erhält u. a. folgende Fassung: „Die vorgelegte Dienstbehörde hat die Entlassung auch ohne diesen Antrag zu verfügen, wenn die wirtschaftliche Versorgung des weiblichen Beamten nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint. Diese Voraussetzung liegt stets dann vor, wenn der Ehemann unkündbar angestellter Beamter ist.“

Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten sinngemäß für Länder, Gemeinden usw.

Wahltag der NSDAP. im Warndt

Im Warndt, einem Bezirk des Saargebiets, mußten am 1. Juli neue Gemeinderatswahlen vorgenommen werden, weil der Oberste Gerichtshof des Saargebiets auf Antrag der „Autonomen“, Sonderbündler oder „Unabhängigen“ die letzten Wahlen für ungültig erklärt hatte. Die „Unabhängigen“ entfalteten, unterstützt durch das Wohlwollen der völkerbündelnden Saarregerung und durch reiche französische Geldmittel eine riesige Werbung. Das Ergebnis der Wahlen ist aber für die Französischen, ebenso aber auch für die Sozialdemokraten, obgleich sie über einen verstärkten Presseapparat verfügten, geradezu kläglich ausgefallen, während die Nationalsozialisten einen glänzenden Sieg zu verzeichnen haben, trotzdem ihre Werbung „von oben herab“ nach Möglichkeit erschwert wurde.

In dem Hauptort Ludweiler erhielten die Nationalsozialisten 786 (bei der vorigen Wahl 50) Stimmen und 8 (0) Sitze, die Kommunisten 841 (887) Stimmen und 9 (10) Sitze, die Kommunistische Opposition 270 (401) Stimmen und 2 (6) Sitze, die Bürgerliche Vereinigung, d. h. Volkspartei, Wirtschaftspartei und Zentrum 360 (568) Stimmen und 3 (6) Sitze, Unabhängige 131 (0) Stimmen und 1 (0) Sitze, die Sozialdemokraten haben ihren einen Sitz verloren.

In Karlsbrunn errangen die Nationalsozialisten 5 von 10 Sitzen und in Rahweiler 4 von 12 Sitzen; in beiden Orten waren sie bisher nicht im Gemeinderat vertreten.

Wenn die Kommunisten sich eben noch behaupten konnten, so haben sie dies dem Umstand zuzuschreiben, daß sie im Gegenzug zu den Sozialdemokraten, entschieden für die Rückkehr des Saargebiets zum Reich eintreten.

Der Streit um die Währung England geht mit Amerika

London, 3. Juli. Gestern traf die Antwort Roosevelts in London ein. Mac Donald berief sofort einen Ministerrat ein. Schatzkanzler Neville Chamberlain hatte darauf eine Besprechung mit den Vertretern der Goldwährungsänderer und versuchte eine Verständigung in der Stabilisierungsfrage herbeizuführen. Diese scheint nicht gelungen zu sein. Erminister Mac Donald teilte ihnen nun, wie der

Tagespiegel

Reichsminister Darré hat am 3. Juli die Geschäfte des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten übernommen.

Der Reichstag wird in nächster Woche zu einer Vollziehung zusammentreten.

Auf dem Gebietsaufmarsch der schlesischen Jugend im Breslauer Stadion am Sonntag hielten Reichsminister Dr. Göttsels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach begeisterte Ansprachen vor etwa 60 000 Teilnehmern. 80 Jahnen neuer Hitlerjugendgruppen wurden geweiht.

Auf Vorschlag der Reichsleitung der NSDAP. wurde der Vertreter des Wehrpolitischen Amtes der NSDAP., Oberstleutnant a. D. Sichtig, zum Ersten Stellvertreter des Präsidenten des Kaffhäuserbunds, General a. D. von Horn, berufen.

Der Zusammenschluß aller deutschen Bauersparcassen soll laut NSK. in der neuzugründenden „Reichsgemeinschaft der Deutschen Bauersparcassen“ erfolgen. Alle in Genossenschaftsform geteilten Bauersparcassen werden in den Revisionsverband Deutscher Bauersparcassen e. V. zusammengefaßt.

Der Jungdeutsche Orden hat seine Auflösung beschlossen. Mahmann und die übrigen Führer wollen sich aus dem politischen Leben zurückziehen. Die Zeitschrift „Der Jungdeutsche“ stellt sein Erscheinen ein.

Der bisherige Staatskommissar für den Ostmarkenrundfunk, Dunkelberg, in Königsberg ist von seinem Amt entbunden worden; an seine Stelle wurde Regierungsdirektor Graf von der Schulenburg zum Staatskommissar ernannt.

Die thüringische Regierung hat die Errichtung eines Luftamts beschlossen.

Das Ergebnis der Wahlen im Saargebiet wird von der Berliner Abendpresse einmütig als Bestätigung der Reichstreue des Saargebietes angesehen.

„Daily Telegraph“ meldet, mit, daß Großbritannien sich der Entschließung der Goldwährungsänderer über die Goldwährung ohne Beteiligung Amerikas nicht anschließen könne. Eine Erklärung Großbritanniens, für die gegenwärtig die Zustimmung der Dominions nachgesucht werde, stehe bevor.

Die Erklärung besagt nach dem „Daily Telegraph“: 1. Es sei nicht wünschenswert, daß Staaten einen Währungswettstreit beginnen, um im internationalen Handelsverkehr einen zeitweiligen Vorteil zu erlangen, indem sie den Goldwährungsänderer Wert ihrer Währungen herabsetzen. 2. Es sei wünschenswert, daß die Stellen, die die Währungen regeln (die Zentralnotenbanken), Schwankungen in den Devisen, die von der Spekulation verursacht werden, so weit einschränken, wie ihre Hilfsquellen es erlauben. Daily Telegraph meint, eine solche Erklärung würde den Goldwährungsänderer das notwendige Vertrauen einflößen, ohne daß dadurch der Sterlingkurs mit ihren Währungen verteuert werde. Ein Anschluß Englands an die Goldwährungsänderer würde von Amerika als feindliche Maßnahme betrachtet werden.

Die Antwort Roosevelts

London, 3. Juli. Der amerikanische Staatssekretär gab heute die Antwort des Präsidenten Roosevelts auf die Entschließung der Goldwährungsänderer bekannt. Roosevelts erklärt, er würde es als eine Katastrophe betrachten, die einer Welttragödie gleichkäme, wenn sich die große Konferenz der Nationen durch ein Experiment, das nur die Währungen einiger Nationen betrifft, von ihrer Aufgabe ablenken lassen würde. Das gesunde innere Wirtschaftssystem einer Nation sei ein größerer Faktor für ihren Wohlstand als der Stand ihrer Währung und die wechselnden Bedingungen der Währungen der anderen Nationen. Die Vereinigten Staaten suchen jene Art des Dollars, der nach einer Generation die gleiche Kaufkraft hat wie der Dollar, den man in naher Zukunft zu erreichen hoffe. Dieses Ziel bedeute mehr für das Wohl anderer Nationen als ein für ein oder zwei Monate festgelegter Kurs des Pfunds oder des Frankens. Das große Ziel sei die dauernde Stabilisierung der Währungen aller Nationen. Wenn die Welt fest umrissene Pläne für die Rehrbeit ihrer Nationen ausarbeite, um ausgeglichene Staatshanshalte zu erhalten und innerhalb ihrer Mittel zu leben, dann könne Amerika die bessere Verteilung von Gold und Silber als Reserve für die nationalen Währungen erörtern. Auch für den Welthandel sei die zeitweilige Festsetzung von Währungen nicht die wahre Antwort. Eher müssen die bestehenden Einfuhrverbote gemildert werden, um den Austausch der Waren zu erleichtern. Die Konferenz sei einberufen worden, um grundlegende Wirtschaftssübel zu heilen. Sie dürfe nicht von dieser Aufgabe abgelenkt werden.

Die Erklärung Roosevelts hat in Kreisen der Goldwährungsänderer stark enttäuscht. Man hört, die Holländer seien der Ansicht, daß durch diese Erklärung die Konferenz die Verhandlungsaufgaben ver-

Wie die „Germania“ aus Rom berichtet, ist dort der Erzbischof von Freiburg im Breisgau, Dr. Gröber, eingetroffen, um an den kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der Reichsregierung teilzunehmen.

In Regensburg und Landshut sind die Geschäftsstellen des Christlichen Bauernvereins geschlossen worden.

Um zu verhindern, daß in der Deffentlichkeit weitere Beunruhigung durch das Treiben der Brüder Cahusen entsteht, wurde über G. Karl Cahusen und Heinz Cahusen die Schußhaft verhängt.

Auf der Zedje Blumenthal bei Recklinghausen sind bei einer Explosion über Tage 8 Arbeiter getötet, 10 verletzt worden.

Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Rauschnig, ist zu dem Besuch der polnischen Regierung in Warschau eingetroffen.

Der Freiballon „Belgica“, mit dem Cosjow und Demuyter den nächsten Steatosphärenflug unternahmen, hat einen Probeflug bis in eine Höhe von 4500 Meter erfolgreich beendet.

Wegen ungünstiger Wetterlage hat General Balbo den Start von Londonderry nach Reykjavik (Island) auf Dienstag früh verschoben.

Die Roosevelt-Erklärung hat zur Folge, daß möglicherweise die gesamte Konferenzarbeit zum Stillstand gebracht wird.

Belgien hält an der Goldwährung fest.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich am Montag vor seiner Vertagung bis Ende September mit den Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay im Chaco-Gebiet.

Die Unterzeichnung des Protokolls der osteuropäischen Staaten soll am Montag abend in der russischen Botschaft in London vorgenommen worden sein.

In Tapola in der Nähe des Plattensees sind 6 Personen nach dem Genuss von selbstgeammelten Pilzen gestorben.

Bei den Erdbeben auf Sumatra sind bisher 424 Menschen getötet worden.

Man rechnet damit, daß die Goldwährungsänderer eine gemeinsame Erklärung abgeben werden.

Die Vertreter der Goldwährungsänderer werden nun eine gemeinsame Erklärung abgeben, daß ihre Länder unabhängig von Großbritannien und Amerika handeln und die gemeinsame Politik ihrer Zentralnotenbanken fortsetzen werden. - Die Weltwirtschaftskonferenz kann nunmehr wohl als gescheitert gelten.

Die Wirtschaftskommissare verschwinden

Berlin, 3. Juli. Beim Rektoratswechsel an der preuss. Bergakademie Clausthal erklärte Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dipl.-Ing. Feder in einer Ansprache: Das erste, was die deutsche Wirtschaft brauche, sei Ruhe und unbedingte Rechtssicherheit. Eine der Amtshandlungen, die die Regierung heute bereits vorgenommen habe, sei, daß alle Kommissare der Wirtschaft verschwinden. Die dauernden Eingriffe in die Wirtschaft seien zum Teil unerträglich geworden.

Am Freitag Besprechung zwischen Regierung und Landeskirchen

Berlin, 3. Juli. Entsprechend dem ihm vom Reichskanzler erteilten Auftrag, im Sinne des Schreibens des Reichspräsidenten vom 30. Juni 1933 Verhandlungen mit den Organen der preussischen Staatsregierung und den Vertretern der preussischen Landeskirchen einzuleiten, hat der Reichsminister des Innern zu einer Besprechung mit den Beteiligten auf Freitag 7. Juli, in das Reichsministerium des Innern eingeladen.

Völkerbundversammlung erst am 25. September

Genf, 3. Juli. Die diesjährige Völkerbundversammlung wird nicht, wie vorgesehen, am 3. September zusammentreten, sondern voraussichtlich erst am 25. September. Der Völkerbundrat hat heute beschlossen, bei den Regierungen anzufragen, ob sie mit der Verfügung einverstanden sind.

Eine Erklärung der Goldstandardländer

London, 3. Juli. Die Goldstandardländer Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Polen und die Schweiz haben sorben die erweiterte Erklärung in der Frage der Aufrechterhaltung des Goldstandards ausgegeben, die lautet:

In der Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung der Währungen für die wirtschaftliche und finanzielle Wiederherstellung der Welt, für die Wiederaufnahme des Kredites und für die Sicherstellung der in ihren Ländern erreichten sozialen Fortschritte wesentlich ist, und formell ihren Willen bestätigend, ein freies Funktionieren des Goldstandards in ihren Ländern zu den gegenwärtig geltenden Goldparitäten und im Rahmen der bestehenden Goldsätze aufrechtzuerhalten, fordern die unterzeichneten Regierungen ihre Zentralbanken auf, in engem Kontakt zu bleiben, um bei

gegenwärtigen Erklärung das Höchstmäß der Wirksamkeit zu verleihen.

Erste Württembergische Gantagung des NS.-Lehrerbundes

Ministerpräsident Mergenthaler über den Aufbau einer
deutschen Schule

Stuttgart, 3. Juli. Unter überaus großer Beteiligung aus dem ganzen Lande hielt der nat.-soz. Lehrerbund von Württemberg und Hohenzollern seine erste Gantagung in Stuttgart ab. Am Samstag waren bereits Hauptversammlungen des Kath. Lehrervereins, des Vereins Höherer Lehrer an württ. Handelsschulen, der Lehrer an Berufs- und Fachschulen sowie Versammlungen verschiedener Fachgruppen und Verbände vorausgegangen. Am Sonntag vormittag fanden für alle Lehrer Gottesdienste in der Stiftskirche und in der Elisabethkirche statt.

Die Gantagung in der Piederhalle am Sonntag wies einen Massenbesuch auf. Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler, die Beamten des Kultministeriums und der Oberschulräte, die Schulaufsichtsbeamten sowie Lehrer und Lehrerinnen aller Schulgattungen waren in überaus großer Zahl erschienen. Nach dem feierlichen Einmarsch der Amtswalter des Nationalsozialistischen Lehrerbunds (NSLB.) mit Fähnchen unter den Klängen einer SS-Musikkapelle begrüßte der Vorsitzende des NSLB. Stuttgart Pfaff die Riesensammlung. Der gewaltige Besuch sei ein Zeichen, daß die schwäbischen Erzieher den Ruf von Adolf Hitler und Hans Schemm verstanden haben. Der Gau-Obmann, Landtagsabg. Hauptlehrer Huber-Neulingen, stellte zur Ehre der württ. Lehrerschaft fest, daß die Gleichschaltung der Lehrerverbände in Württemberg besonders rasch vollzogen werden konnte. Im Reich erhebe nur der Pädologen-Verein noch Widerstände. Ein solches Verhalten sei aber nicht nationalsozialistisch. Wegen des Vereinsgesetzes könne die endgültige Vereinigung der Württ. Lehrerverbände erst in 2-3 Monaten erfolgen. Der Redner umriß dann die Hauptaufgaben des NSLB., nämlich Erziehung der Jugend und des Volkes zur Einigkeit, und gedachte dann der Toten des Weltkriegs und der nat.-soz. Bewegung, deren Gedenken die Anwesenden mit einem kurzen Stillstehen ehrten, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Der Referent im Ga. Oberschulrat, Dr. Michel, hielt einen Vortrag über „Fichte und der Nationalsozialismus“. Der Philosoph ist uns heute noch, so führte er aus, wie vor 125 Jahren Führer und Begleiter. Fichtes Gedanken und Lehren wurzeln fest in den heiligen Urgründen deutscher Art: Volk, Heimat, Vaterland, Ehre, Treue, Christentum. Er kämpfte gegen Ungeist, Unglaube, Halbheit, Feigheit. Was Fichte vor 125 Jahren verkündete, verkündet heute Adolf Hitler. Fichte und Hitler sind durch höhere Vorlesung in einer Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands Vorkämpfer einer neuen Zeit geworden. Nur durch ständige Erneuerung des Volkes von Grund aus, durch Abstreifung alles Undeutschen kann das deutsche Volk die ihm vom Schicksal gestellte Aufgabe, das erste und führende unter allen Völkern zu sein, erfüllen.

Stürmisch begrüßt ergriff sodann Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler das Wort. Nicht durch äußeren Zwang, so betonte er, gewinnt man Revolutionen, sondern nur dann, wenn das Volk innerlich davon überzeugt ist, was die Führer der Revolution schaffen. Nach vor 3 Wochen hätte man es für unmöglich gehalten, daß eine weltanschaulich fundierte Partei wie das Zentrum in eine Lage geraten würde, die ihr die Selbstauflösung zur Pflicht macht. Welch gigantischen Kampf hat doch der Titane Bismarck gegen diese Partei geführt. Die Vernichtung der Zentrumsparlei bedeutet wirklich eine Wende im deutschen Schicksal. (Stürmischer Beifall.) Das Zentrum kann heute nicht mehr ein Kulturkampfgeschrei erheben. Gerade das Schicksal der Zentrumsparlei wird von unerhörter Tragweite sein für die Gestaltung der deutschen Schule und Erziehung. Die neue politische Sachlage wird uns in Zukunft gestatten, Folgerungen zu ziehen, die vom Standpunkt der Schule und der Erziehung absolut notwendig sind. Eine Erziehung kann nicht zweierlei Ideale haben, sonst wird die Jugend und Volk zerrissen und gespalten. Mut und Boden, Rasse und Volkstum sind die Grundpfeiler der neuen Erziehung. Das konfessionell Trennende muß zurückbleiben gegenüber dem, was uns religiös gemeinsam ist. Die Überspannung des konfessionellen Prinzips ist abzubauen. So werden wir in Württemberg eine Bibel schaffen, die nicht

mehr nach Konfessionen vertrieben ist. Bei allen Schulgattungen wollen wir Mutterschulen einrichten, um Erfahrungen für den Neuaufbau des Schulwesens zu sammeln. Wie wollen eine einheitliche deutsche Schule, in der es keine Gegenstände konfessioneller Art mehr gibt. Ebenso muß es einen einheitlichen Lehrerstand geben. Der Ministerpräsident fand mit seinen Ausführungen begeisterten Beifall.

Oberregierungsrat Dr. Dück führte in einem Vortrag über den Geschichtsunterricht nach dem Erlaß des Württ. Kultministeriums aus, daß wir es nicht dulden können, daß in Deutschland eine andere Weltanschauung und eine andere Geschichtsauffassung gelehrt und gepredigt wird als die des Nationalsozialismus. Zum Schluß nahmen dann noch Vertreter der politischen Gauleitung, der SA. und SS., der Reichswehr, der Stadt Stuttgart des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend, der NS.-Frauenschar u. a. kurz Stellung zum Zusammenschluß aller Erzieher im NSLB., der einstimmig begrüßt wurde. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß diese machtvolle Kundgebung eines einheitlichen deutschen Erzieherwillens.

Württemberg

Wichtige Ernennungen

Durch Entschließung des Herrn Reichsstatthalters wurde der Oberbibliothekar der Universität Tübingen, Dr. Hüring, zum Vorstand und Direktor beim Staatsarchiv ernannt, nachdem Geheimrat Dr. Winterlin infolge Erreichung der Altersgrenze auf 1. August in den Ruhestand tritt. — Dr. Häring ist der Sohn des verstorbenen Professors der Theologie in Tübingen Dr. Häring und heute 47 Jahre alt. Er ist Geschichtsprofessor und Philologe und hat den Weltkrieg mitgemacht. Nach Verlust des linken Arms 1914 kehrte er 1916 freiwillig als Kompagnieführer an die Front zurück. 1919 wurde er zum Bibliothekar, 1921 zum Oberbibliothekar in Tübingen ernannt. Er hat eine Reihe wertvoller Schriften veröffentlicht.

Vom ord. Professor für Geschichte des Mittelalters an der Universität Tübingen ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. Haller der außerord. Professor Dr. Heinz Dannenbauer ernannt worden. Dr. Dannenbauer ist in Oberbayern als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren und heute 36 Jahre alt. 1916-1918 war er im Weltkrieg. Er studierte in Erlangen Geschichte und neuere Sprachen. Außer verschiedenen anderen Schriften hat er im vorigen Jahr den aufsehenerregenden Aufsatz „Die römische Betrugslegende“ veröffentlicht. Dr. Dannenbauer wurde besonders von Dr. Haller als Nachfolger empfohlen. Durch seine Ernennung erfährt der seit drei Semestern verweiste Lehrstuhl wieder eine angemessene Besetzung.

Die Vorstandsstelle der Bibliothek der Technischen Hochschule in Stuttgart wurde durch Entschließung des Herrn Reichsstatthalters dem Bibliothekar Dr. Gehring in Hamburg übertragen. Dr. Gehring ist Württemberger und steht im 43. Lebensjahr. Er hat am Weltkrieg teilgenommen und wurde verwundet. Nach Erhebung der beiden höheren württembergischen Justizdienstprüfungen wandte er sich dem Bibliotheksdienst zu. Von 1919 bis 1925 war er zunächst unständig, von 1920 bis 1930 sodann ständig als Bibliothekar an der Universitätsbibliothek angestellt. Im Jahr 1930 folgte er dann einer Berufung an die Kommerz-Bibliothek in Hamburg.

Auflösung katholischer Verbände

Vom Württ. Innenministerium — Württ. Politische Polizei — wird mitgeteilt:

In den letzten Wochen haben sich immer häufiger Schwärzereien dadurch ergeben, daß von politisch interessierten Kreisen der Gegner des heutigen Staats der Versuch gemacht wurde, politische Bestrebungen mit Hilfe der äußerlich unpolitischen konfessionellen Vereinigungen aller Art zu betreiben. Trotdem von Seiten der Regierung immer wieder davor gewarnt worden war, wurden diese Bestrebungen fortgesetzt. Ohne daß hier näher auf Einzelheiten eingegangen werden soll, darf nur an die vom Standpunkt des konfessionellen und politischen Friedens höchst bedauerlichen Vorgänge erinnert werden, in deren Verlauf katholische Geistliche in Schuchhaft genossen werden mußten. Daß von Seiten katholischer Organisationen in mißbräuchlicher Weise die Melodie des

Horst-Wessel-Liedes mit einem unrichtigen Text versehen worden war, daß ferner bei gewissen Organisationen eine dem Braunhemd ähnliche Uniform eingeführt worden war, ist ebenfalls noch in Erinnerung. Trotdem von Seiten der Regierung dem Verhalten gewisser politischer Drahtzieher mit außerordentlicher Langmut zugehört worden war, wurden die unter den heutigen Verhältnissen als staatsfeindlich anzusehenden Quertreibereien teilweise in geradezu herausfordernder Form fortgesetzt. Aus diesem Grund hat sich die Regierung nunmehr gezwungen gesehen, nach fruchtlosen Verwarnungen mit schärferen Mitteln gegen die schuldigen Organisationen vorzugehen. Im Zusammenhang mit einer im ganzen Reich gleichzeitig durchgeführten Aktion wurden am Samstag, den 1. Juli d. J. auch in Württemberg folgende Verbände aufgelöst:

Windthorst-Bund, Kreuzschar, Sturmklub, Deutsche Jugendkraft, Volksoverein für das Kath. Deutschland, Volksovereins-Verlag G. m. b. H., Kath. Jungmännerverband, Kath. Gesellenvereine, Neu-Deutschland, Quifborn, Deutsche Rad- und Motorfahrerverband „Contordia“, Kreuzfahrer, Jungborn, Kath. Jungfrauenvereine, Friedensbund Deutscher Katholiken, Umfangreiches Schriftmaterial, Vermögen und Bankkonten der betreffenden Organisationen wurden beschlagnahmt und die Geschäftsstellen geschlossen. Das beschlagnahmte und sichergestellte Material wird zurzeit gesichtet.

Die Gesellenhäuser und andere katholische Heime in Biberach, Ravensburg, Lettnang, Friedrichshafen, Sigmaringen und in einigen andern Orten des Oberlands wurden von SA-Mannschaften besetzt.

Erlaß des Bischofs an die Seelsorger

Im Anschluß an die bekannten Vorgänge, die zur Inhaftnahme einiger kath. Geistlicher führten, hat Bischof Dr. Spröhl an die Dekanatsämter einen Erlaß herausgegeben, der, wie das „Deutsche Volksblatt“ berichtet, im wesentlichen besagt: Nachdem wir bereits unter dem 26. April d. J. in einem Runderlaß sämtliche Geistliche ermahnt haben, daß sie in der gegenwärtigen Zeit eine besonnene und verhältnismäßige Haltung einnehmen und alles vermeiden sollen, was irgendwie zu Mißverständnissen führen könnte, sehen wir uns aufs neue veranlaßt, sämtliche Geistliche zu bitten und zu mahnen, daß sie doch alles unterlassen, was irgendwie als Provokation und Mißachtung der Staatsregierung gedeutet werden könnte. Wir beauftragen die Dekanatsämter, hiervon umgehend allen Seelsorgegeistlichen Mitteilung zu machen und auch ihrerseits auf ein friedliches und reibungsloses Zusammenarbeiten in den Gemeinden nach Kräften hinzuwirken.

Tübinger Jugendtag

Tübingen, 3. Juli. Der Tübinger Jugendtag am Sonntag war der Höhepunkt aller bisher im Schwabenland abgehaltenen Jugendtage. Etwa 6000 Buben und Mädels aus der weiteren Umgebung Tübingens hatten sich zu einem machtvollen Bekenntnis zusammengefunden. Die Freunde der Hitler-Jugend aus Tübingen vereinigten sich am Vorabend in einem „Deutschen Feierabend“ im Museum. Von Tänzen, Gesängen und Sprechchören festlich umrahmt waren die Reden des Gebietsführers Wach und des Oberbürgermeisters Scheef. Anschließend formierte sich ein langer Fackelzug zur Ahlndorfwiese. Am Sonntag morgen fand im Hof des Schlosses ein Feldgottesdienst und eine Morgenfeier statt. Nachmittags sprach Reichsstatthalter Murr nach einem Marsch durch die Stadt auf dem Marktplatz zu der Jugend. Der Reichsstatthalter schloß mit einem Siegesheil auf unser deutsches Vaterland. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beendigten die Feier. In der neuen Aula nahmen der Reichsstatthalter und Gebietsführer Wach den Vorbeimarsch ab.

Das Württ. Landeschießen in Ulm

Ulm, 3. Juli. Das Württ. Landeschießen nahm am Freitag seinen Anfang. Die Häuser zeigten reichen Flaggen Schmuck. Am Samstag abend fand im Saalbau ein Deutscher Abend statt, in dessen Verlauf Landeschießenmeister Hengerer den von ihm gestifteten Pokal unter anerkennenden Worten der Schützengilde Ulm überreichte. Staatskommissar für die Stadt Ulm, Baurat Foerster, und Polizeidirektor Dreher, M. d. R., betonten die Wichtigkeit der allgemeinen Wehrpflicht, für die die Schützengilde wertvolle Vorarbeit leisteten.

Am Sonntag morgen sammelten sich die Schützen und die Ulmer Wehrverbände zum Marsch durch die Stadt auf

Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

15. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Beate lächelte alle an und verlor keinen Augenblick ihre vollkommene Sicherheit. Zuerst war sie ja innerlich ein bißchen verlegen gewesen, aber alle diese großen Herren fragten nur so einfache Sachen. Man brauchte eigentlich nur ja und nein zu sagen und die Augen aufzuschlagen und zu lächeln. Edlef hielt sich möglichst in ihrer Nähe und machte überall durch seine leichte, elegante Art einen vorzüglichen Eindruck. Seine königliche Hoheit geruhte sogar zu sagen: „Ein schönes Menschenpaar, wie für einander prädestiniert.“

Im Menschengedränge des Hauptsaales, gerade vor einem Wandspiegel, auf dessen schon unklarem Grund gemalte Schmetterlinge von vollkommen naturwidrigen, aber durch das Alter schon sehr gemilderten Farben sich zu jagen schienen, wurde Georg Altheer angehalten.

„Sie kennen mich nicht mehr? Mit meinem seligen Papa haben Sie doch manchen Hirsch geschossen und manchen Trunk getan...“

„Ne — so was! Sie sind's doch: Walte von Holdin?“ rief Altheer. „Das ist nett, Herr Baron, daß Sie sich endlich mal auf Ihre Heimat befinden!“

„Was heißt befinden? Nun, man will sich doch mal 'n bißchen die Welt angucken. Na und ich hatt' mirs immer so vorgenommen: wenn du sechszwanzig bist, stürzt du dich mal 'n paar Jahre in die Landwirtschaft,“ erzählte Holdin, ohne Altheer anzusehen. Bismarck schweiften seine Augen über die Menge hin, die er überragte.

„Na, hoffentlich halten wir gute Nachbarschaft!“

„Aber selbstredend! Und wissen Sie was, Altheer: stellen Sie mich mal Ihrem Fräulein Tochter vor!“

„Gern, allein im Augenblick sprach Seine königliche Hoheit noch mit ihr.“

„Denn nachher...“

„Gewiß!“

Und nachher, als die Gesellschaft nach der Abfahrt des hohen Herrn noch zusammenblieb, um nun erst recht in einem wahren Freudenrausch alles zu besprechen, was sich ereignet hatte, als der Bürgermeister und Wackernagel mit heißen Köpfen vom Bahnhof zurückkehrten, fand der Freiherr denn auch Gelegenheit, an Beate heranzukommen. Gerade war Wackernagel in der Nähe, und nun ließ Holdin sich durch diesen vorstellen.

„Gnädiges Fräulein haben großartig deklamiert. Ein Organ! Ein Vortrag!“

„Fanden Sie, Herr Baron?“

„Sie wären eine großartige Heroine geworden. Haben Sie nie daran gedacht, zum Theater zu gehen?“

Edlef trat herzu. Beate stellte ihn vor.

„Aha — einer von den Herren, die uns hier den Sand aus der Flußrinne buddeln wollen! Hören Sie mal, Herr Stürmer, ich bin gewissermaßen auch Interessent. Nicht hinter der Stadt hab' ich am Flußufer Ländereien. Glauben Sie wirklich, daß die nachher als Baurrain auszubenten wären?“

Edlef glaubte, unbedingt. Man sprach eifrig und lange zusammen. Jeder hatte den heimlichen Voratz, sich mit dem anderen anzufreunden. Holdin war der feudalste Mann zehn Meilen in der Runde; Edlef nahm sich vor, sein Intimus zu werden.

Das Weib ist nahebei noch schöner, dachte Holdin. Ein Glück, daß sie verlobt ist. Da hatt' man sonst leicht 'ne Dummheit gemacht. Aber so ist doch ein nettes Haus in Sicht zum Berkehr. Er ist auch ganz famos, Weltmann, hübscher Kerl. Und offenbar gar nicht eifersüchtig!

Nein, Edlef war nicht eifersüchtig. Daß dieser Tag seine Braut so auf den Schild gehoben, ihre Schönheit zum allgemeinen Bespraich gemacht hatte, berauschte ihn geradezu. Es war, als sei das sein Triumph.

Daß all dies Beate den Kopf verdrehen könnte, fürchtete er auch nicht. Sie war sehr von ihrer Schönheit überzeugt,

aber die Art ihrer Eitelkeit war ihm gerade recht. Sie würde sicher immer danach trachten, bewundert zu werden.

Thassilo stand gequält und nervös unter den Menschen. Die ganze Komödie war ihm schrecklich. Schon zweimal hatte Irne Hjelmerfen ihn zurückhalten müssen, weil er fort wollte.

Nun standen sie in einer Fensternische und sahen in das festliche Gewühl.

Wie häßlich es eigentlich war! Solche erhigte Gesichter, diese bläulichen Wangen, diese genußsüchtigen Augen brauchten das milde Lampenlicht. Der Tageschein ließ die Festfröhlichkeit so brutal erscheinen. So aufgebauscht.

„Das war eine Komödie heut, wie man sie selten sieht,“ sprach Irne Hjelmerfen leise. „Hast du's bemerkt: Beate Altheer war die erste Heldin und Liebhaberin darin. Raum hielt es sich noch in den Grenzen des Takttes, wie sie in den Vordergrund gezogen war.“

Thassilo schweig.

„Warum hast du mir nichts davon erzählt, daß Edlefs Braut so pomphaft schön ist?“ fragte Irne Hjelmerfen.

„Was konnte es dich interessieren!“

Der Norweger verfolgte mit seinem kalten, scharfen Blick immer Beate, die im Augenblick, von Walte von Holdin begleitet, hinterher Edlef, durch die Menge sich einen Weg bahnte.

„Das ist so ein Weib, das man erst haben und hernach prügeln möchte...“

„Irne!“ rief der andere auffahrend, „was untersteht du dich zu sagen!“

„Ach ja, Pardon, es ist meines Betters Braut!“ Er griff mit den Händen hinter sich nach der Kante der Fensterbank, gegen die er sich lehnte. „Aber mir fiel bei ihrem Anblick so deutlich Tulla ein — ich erzählte dir doch mal von ihr? Die hatte was von dieser Beate. Gerade keine direkte Ähnlichkeit, aber doch so gewisses Etwas. Ich wußte nachher nicht, wie ich mich an ihr rächen sollte, weil ich auf ihre Schönheit hineingefallen war.“

Fortsetzung folgt.

dem Münsterplatz, wo Reichsstatthalter Murr erschien. Der Festakt begann mit dem Vorbeimarsch und der Aufstellung der SA., SS., Stahlhelm, Turnvereine und von etwa 1200 Schützen. Pressewart Höpfe eröffnete den Festakt der Bannerübergabe und ließ die Ehrengäste, in erster Linie Reichsstatthalter Murr, Polizeidirektor Dreher und Staatskommissar Foerster willkommen. Dann folgte eine Totenschau. Anschließend übergab Prof. Lohrmann vom Schützenverein Ehlingen das Bundesbanner der Ulmer Gruppe. Dem Gesang des Horst-Wessel-Lieds folgten Worte des Landesführers Hengeler. Er bat den Reichsstatthalter, dem Volkstanzler Adolf Hitler die Ergebnisse der württ. Schützen zu überbringen.

Reichsstatthalter Murr richtete an die vielen Tausende markante Worte des Aufbruchs. Was wir vor allem pflegen müssen, ist der Geist der Wehrhaftigkeit. Darum freue ich mich, so viele Schützen hier begrüßen zu können. Ihre Sache ist auch die Sache der Regierung. Wir alle müssen den Geist der Hingabe an die Nation, den Geist des Opferniums, der Kraft und der Wehrhaftigkeit pflegen. Besonders in die Herzen der jungen Generation müssen wir diesen Geist impfen. Das Siegel des Reichsstatthalters galt dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem deutschen Volk. — Der Oberschützenmeister übernahm dann das Banner des württ. Landesführersvereins. Nach dem Deutschlandlied fand die Feier ihr Ende.

Die besten vorläufigen Resultate des Landeschießens sind: Standfestschieße: Füller-Geislingen 2977 Teiler; Kleinkaliberschieße: Koca-Heilbronn 672 Teiler; Kleinkalibermehrschieße: Desterle-Ulm 60 Ringe; Wehrmann-Mehrschieße: Eblen-Stuttgart 91 Ringe; Standmehrschieße: Wusterhausen-Stuttgart 58 Ringe; Feld-Mehrschieße: Ruof-Giengen 56 Ringe; Kleinkaliber-Mehrschieße: Honold-Ulm 6 Teiler; Standplättchen: Maurer-Beuron 91 Teiler; Feldplättchen: Merz-Heidenheim 266 Teiler; Wehrmann-Mehrschieße: Altmendinger-Göppingen 57½ Teiler; Hengeler-Pokal: Schützengilde Ulm.

Stuttgart, 3. Juli.

Beleid des Reichsstatthalters. Der Herr Reichsstatthalter hat der Witwe des kürzlich verstorbenen Majors a. D. H. Palmer in Böblingen seine Teilnahme ausgesprochen und dabei die Verdienste des Verstorbenen als hervorragender Mitkämpfer im Dienst der nationalsozialistischen Bewegung und der Wiederherstellung der deutschen Luftfahrt besonders hervorgehoben.

Durcharbeitszeit. In der württ. Wirtschaftszeitung, dem amtlichen Organ der württ. Handelskammern, wird, nachdem die Stadtverwaltung Stuttgart den praktischen Anstoß zur Einführung der Durcharbeitszeit gegeben hat, die Notwendigkeit betont, daß sich auch andere Behörden und Kreise dieser Arbeitszeit anschließen, damit eine möglichst reibungslose Abwicklung des Geschäftsverkehrs zwischen den Behörden, der Geschäftswelt und der Bürgerschaft gewährleistet werden kann. Es haben sich bereits verschiedene Behörden grundsätzlich bereit erklärt, gleichzeitig mit den anderen öffentlichen Verwaltungen die Durcharbeitszeit einzuführen. Es wäre daher zu begrüßen, wenn auch die übrigen Wirtschaftskreise und Betriebe, die bisher die Durcharbeitszeit bei sich noch nicht eingeführt haben, dieser Frage wieder näherzutreten und möglichst schon in nächster Zeit zur Durcharbeitszeit übergehen würden, da nur bei einer allgemeinen Einführung der Durcharbeitszeit ein klares Bild über die praktische Zweckmäßigkeit gewonnen werden kann.

Lohnabkommen im Gastwirtsgerwerbe über das Deutsche Turnfest. Vor dem hiesigen Schlichtungsausschuß ist aus Anlaß des Deutschen Turnfestes ein Sondertarifvertrag für die Dauer des Festes abgeschlossen worden, und zwar für die Gaststätten-Angestellten in Groß-Stuttgart und auf dem Festplatz. Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt unter Einschluß von zwei Stunden Essenspausen 12 Stunden, beim ausschließlichen Personal beträgt der Garantielohn des Kellners mit Inkasso (Restaurant- und Café-Kellner) 10 Mark pro Tag, für die Kellnerin 8 Mark, die Vergütung für jede Ueberstunde 1.50 Mark. Das festbeholdete Personal erhält bei freier Kost und Wohnung einen Tarifzuschlag von 80 v. H., für jede Ueberstunde eine Mark, Küche bis zu 24 Jahren 1.20 Mark, über 24 Jahre 1.50 Mark. Eine ähnliche Regelung ist für die Entlohnung des Personals vorgesehen, das nicht vorübergehend, sondern dauernd beschäftigt wird.

Cannstatter Volksfest. Durch Verfügung vom 21. Juni hat der Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Stuttgart angeordnet, daß das Cannstatter Volksfest in diesem Jahr in der Zeit von Freitag, den 22., bis Dienstag, den 26. September je einschließlich, durchgeführt wird. Die Plätze für Wirtschaften, Schausteller und Kaufgeschäfte werden in öffentlicher Versteigerung vergeben. Mit der Durchführung des Volksfestes ist das städt. Liegenschaftsamt beauftragt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 3. Juli. Verbandstag der Küfermeister. Am Sonntag fand hier der 29. Verbandstag der süddeutschen selbständigen Küfermeister statt. Gleichzeitig beging die Küfer- und Küblerinnung Ehlingen ihr 50jähr. Jubiläum. Ehrenobermeister Braun-Ehlingen ließ die Gäste willkommen. Kammerpräsident Dempel-Stuttgart überbrachte die Grüße der Handwerkskammer Stuttgart, Regierungsrat Engel die der Stadt und des Oberamts Ehlingen. Den Geschäftsbericht erstattete Geschäftsführer Sternbeck. Professor Meißner hielt einen Vortrag über das „Boden“ oder „Böcker“ des Weins. Die Neubildung des Landesverbands hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Kuhmaul-Cannstatt, 2. Vorr. Braun-Stuttgart, 3. Vorr. Brackenhäuser-Riechheim. Eine Fachausstellung in der Schützerturnhalle zeigte Erzeugnisse des heimischen Küfergewerbes.

Kornweiffheim, 3. Juli. Einstellung von Färforgeempfängern. Die Firma Salamander AG. hat mit der Einstellung einer größeren Zahl städtischer Färforgeempfänger begonnen.

Ludwigsburg, 3. Juli. 57. Jahresfest der Karls-höhe. Beim gestrigen 57. Jahresfest der Anstalt Karls-höhe waren 1500 Gäste erschienen. Der Vorstand, Dekan Gauer (Stuttgart), begrüßte die große Versammlung. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Kammerell (Ludwigsburg). Im laufenden Jahr sind 69 Brüder in der Ausbildung auf der Karls-höhe, weitere 343 Diakone stehen im Karls-höher Verband in Arbeit. In der Kinderanstalt sind 62 Kinder. Die ganze Anstalt schließt das Jahr mit einem Abmangel von etwa 23 000 M., der darin begründet ist, daß die Liebesgaben gegenüber dem Vorjahr um 18 000 M. zurückgegangen sind und durch die Arbeitslosigkeit erhöhte Anforderungen an die Anstalt gestellt werden.

Ludwigsburg, 3. Juli. In Schuhhaft. Der Landwirt und Gärtnerbesitzer Wilhelm Klett (Heutingheim) wurde in Schuhhaft genommen, weil er fortgesetzt, trotz vorausgegangener Verwarnung, die nationalsozialistische Bewegung verächtlich herabwürdigte und in ihrem Ansehen bewußt und vorsätzlich herabwürdigte. — In Stammheim wurden August Dörcher, ein früheres sozialdemokratisches Mitglied des Gemeinderats, und Karl Bauer in Schuhhaft genommen und der Landesstrafanstalt Ludwigsburg zugeführt.

Steinheim O. A. Marbach, 3. Juli. Eingestelltes Verfahren. Vor einigen Wochen wurden die Vorstandsmitglieder des Gewerbevereins Steinheim wegen verschwenderischer Ausgaben bei der Staatsanwaltschaft angeklagt. Wie die Staatsanwaltschaft Heilbronn nun mitteilt, wurde das Verfahren eingestellt, da die angestellten Erhebungen keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben haben, daß seitens der mit der Leitung des Gewerbevereins Steinheim betrauten Personen irgendwelche strafbare Handlungen zum Nachteil des genannten Vereins begangen worden wären. Die Kosten wurden auf die Staatskasse übernommen.

Rohrwag O. A. Baihingen, 3. Juli. Schwere Unglück. Der Feld- und Waidhühner Ernst Mülle hatte, als er von einem Dienstag heimkam, sein Gewehr wie üblich im Futterstall aufgehängt, jedoch vergessen, es zu entladen. Wie der „Enzobei“ berichtet, kamen die Kinder des Müle in den Stall, wobei sich der elfjährige Junge an dem Gewehr zu schaffen machte. Plötzlich krachte ein Schuß, der dem etwa zwölfjährigen Töchterchen in den Kopf drang, so daß das Kind sofort tot war. Nach der Tat stüchtete der Junge. Eine in der Samstagnacht angestellte Suche nach dem Knaben in der Umgebung verlief ergebnislos. Am Sonntag hat er sich zu Haus wieder eingefunden. Mülle wird wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt werden.

Marbach a. N., 3. Juli. Auf den Heuberg. Der frühere sozialdemokratische Stadtrat W. Schenk, der längere Zeit die Stadt terrorisierte, ist festgenommen worden.

Heilbronn, 3. Juli. Der Württ. Marineverein, der hier einen Gautag abhielt, eruchte in einem Telegramm an den Marinebundesführer Admiral Lüchow-Berlin, die Ueberführung des Marinevereins in die SA. bzw. SA-Meeresabteilung zu bewerkstelligen, um einen Riß zwischen Alten und Jungen des Vereins zu vermeiden.

Braunsbach O. A. Künzelsau, 3. Juli. Geborgen. Die Leiche des bei dem Rettungsversuch des neunjährigen Schülers Glasbrenner ertrunkenen Hauptlehrers Benk wurde Samstag früh unweit der Döttinger Brücke an Land gebracht.

Gmünd, 3. Juli. Historischer Festzug. Aus Anlaß des Bezirkskriegertags bewegte sich Sonntag mittag durch die Straßen der altherwürdigen Stadt Gmünd ein historischer Festzug von besonderem Gepräge. Manen, Husaren, Kürassiere, Kolonialtruppen, Marineoldaten, die alten Württemberger Uniformen, Schillische Offiziere und eine große Zahl traditioneller und historischer Uniformen wurden in dem Festzug gezeigt. In der Ledergasse waren auf der Ehrentribüne Herzog Albrecht Eugen von Württemberg und General Ritter von Molo sowie die Spitzen der Behörden und des alten Heers anwesend.

Reutlingen, 3. Juli. Verbandstag des süddeutschen Milchhändlerverbandes. Der süddeutsche Milchhändlerverband hielt gestern hier seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag ab. In der Delegiertenversammlung lehnte der Verbandsvorsitzende Kemmle-Stuttgart-Wangen ein Wiederwahl ab. Als sein Nachfolger wurde Ligner-Kleinmünchen gewählt. Von einer weiteren Einstellung des Syndikus Dr. Dessauer wurde aus Sparmaßregelngründen Abstand genommen. In der Generalversammlung kam bei der Erstattung des Jahresberichts die Frage der Konzeptionierung des Milchhandels zur Sprache. Anfang Juni hat der Verband an das württ. Wirtschaftsministerium eine Eingabe betr. Festsetzung der Milchhandelspreise durch die württ. Oberämter gerichtet. Die nächste Herbstkonferenz findet in Heilbronn statt.

Kampf gegen den Impfwang. Hier fand am Samstag eine Protestversammlung der Impfwanggegner in der Bundeshalle statt. Dr.-Ing. V. Friß wandte sich scharf gegen den Impfwang. Desterreich habe bis heute noch kein Impfgesetz. Reichskanzler Adolf Hitler sei aus diesem Grund auch nicht geimpft worden. Hierauf sprach Oberlehrer Wirsching, dessen beide Kinder Opfer des Impfwangs geworden sind.

Calw, 3. Juli. Blattläuse. Ueberaus stark und verheerend treten auf unserer Markung die Blattläuse auf. Ganze Obstbäume sind von den verderblichen Läufern befallen. Stellenweise sind ganze Ästchen und Ästenden braun und dürr geworden. Laub und Knospen sind zerstört. Auch der Fruchtanfaß und die Fruchtentwicklung haben infolge der Läuseplage schwer gelitten. Wo es nicht schon zu spät ist, sollten Obstbaumbesitzer unbedingt Sprüngen mit Tabakbrühe oder Petroleumseifenbrühe vornehmen.

Roffenburg, 3. Juli. Zweite Ausstellung religiöser Gegenwartskunst. Am Todestag von Bischof Dr. Reppel am Sonntag, 16. Juli, wird in der Halle und auf der Terrasse von „St. Meinrad“ die zweite religiöse Kunstausstellung mit einer Ansprache von Bischof Dr. Sprell feierlich eröffnet. Die Ausstellung umfaßt den ganzen Arbeitsbereich angewandter religiöser Gegenwartskunst. Die Ausstellung schließt am 23. Juli.

Göppingen, 3. Juli. Große Schuldentlast. Die Stadtgemeinde Göppingen hat neben dem Fehlbetrag zum Füllorgeetat von 495 807 Mark für Zinsen und Tilgung von Schulden einen Betrag von rund 662 000 Mark aufzubringen. Vom Gemeinderat wurde diese Summe für Göppingen als geradezu katastrophal bezeichnet.

Ravensburg, 3. Juli. 19. Württ. Schuhmachermeister-Verbandstag. Am Samstag und Sonntag fand hier der 19. Württ. Schuhmachermeister-Verbandstag statt. Am Samstag wurde eine Warenausstellung in der städt. Turnhalle eröffnet. Die Hauptversammlung am Sonntag leitete der Verbandsvorsitzende Hoffmann. Bürgermeister Walzer überbrachte die Grüße der Stadt, Reg.-Rat Medisch die des Wirtschaftsministeriums, des Landesgewerbeamts und des Oberamts. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Ulm, Walz, sprach über das Thema Das Handwerk im neuen Staat und der Vorsitzende der Orthopädischen Schuhmacher Württembergs, Kuom-Stuttgart, über die orthopädische Beschuhung. Der Verbandstag 1934 findet in Ludwigsburg statt.

Tettngang, 3. Juli. Tödlicher Unfall. Der 70 J. a. bei Gast- und Landwirt Mägerle in Baumgarten bei Tettngang bedienstete Knecht Burkhardt, gebürtig aus Mit-

telbronn, O. A. Gaildorf legte sich beim Heuabbringen auf die Deichsel des zweiten von zwei zusammenhängenden Heuwagen, wobei er stürzte und überfahren wurde, so daß der Tod alsbald eintrat.

Pforzheim, 3. Juli. Landfriedensbruch. Im Prozeß des Badischen Sondergerichts (St. Mannheim) wurde gegen 13 Pforzheimer Kommunisten, die wegen eines Ueberfalls auf einen nat.-soz. Fackelzug am 31. Januar d. J. angeklagt waren, folgendes Urteil gesprochen: Es werden wegen erschwerter Landfriedensbruchs der 31. J. a. Hilfsarbeiter Karl Florian und der 21. J. a. Schuhmacher Oskar Waihenhöfer zu der Mindeststrafe von je 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Die übrigen 11 Angeklagten erhielten insgesamt 5 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die Unteruchungshaft wird bei allen Angeklagten angerechnet.

Sigmaringen, 3. Juli. Neuer Führer der Landwirtschaftskammer. Der neue preußische Landwirtschaftsminister Daré hat nach Auflösung sämtlicher 13 bzw. 14 preußischen Landwirtschaftskammern mit der zweiseitigen Verwaltung der Kammern neue Persönlichkeiten aus der Landwirtschaft beauftragt. Die Verwaltung der Kammer in Sigmaringen wurde dem bisherigen Kammervorsitzenden Reichstagsabgeordneten Stehle in Dittelsbronn übertragen.

Volkszählung. Weltweite Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juli sind: Tübingen 23 559 (Zunahme gegen 1925 etwas über 3000); Göppingen 23 030; Gmünd 19 958 ohne Militär (die Bevölkerungszahl ist gegenüber 1923 ziemlich gleichgeblieben); Wergentheim 6159 (vorübergehend als Kurzeite usw. waren 1985 Personen anwesend); Baihingen a. d. F. 8454 (1925: 6326).

Lokales.

Wiltbad, 4. Juli 1933.

Zucker teurer? — Nein! Schon vor etwa 2 Wochen ist eine Regierungserklärung durch alle Zeitungen veröffentlicht worden, worin darauf verwiesen wurde, wir hätten genügend Zucker im Deutschen Reich, sodaß Berichte von einer starken Verteuerung jedes Grundes entbehrten. Es scheint aber Leute zu geben, denen die Beurkundung der Hausfrau Freude macht oder sogar ihrem ungenügen Zwecke dienen soll. Die Hausfrauen sollten sich etwas auf Regierungserklärungen stützen und hegen kein Gehör schenken.

Landeskurtheater. Heute Dienstag abend 8.15 Uhr findet ein weiteres Gastspiel des Original Tegernseer Bauerntheaters statt. Zur Aufführung gelangt „Dorf-Venus“ eine niederbayerische Bauernposse mit Musik und Gesang in 3 Akten. Ein Stück wie es toller und lustiger nicht gedacht werden kann. Ganz abgesehen von der originellen Idee, stroht es geradezu von Wit und Humor und uftigen Werkschlingen. Die brillante Darstellung der Tegernseer und das drum und dran von Musik und Gesang gibt der Aufführung eine besondere Note. Es wird also reichlich Gelegenheit geben, einmal herzlich lachen zu können. — Zu dieser Veranstaltung haben auch die Einwohner Wiltbads Ermäßigung und zahlen nur halbe Preise.

Angebereien gegen Kriegsbeschädigte. Vom nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsoffiziere wird mitgeteilt, daß sich in letzter Zeit die Angebereien gegen Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in verstärktem Maß bei den zuständigen Stellen mehren. Meistens wird dieses unsaubere Handwerk von Leuten ausgeübt, die die Schrecken und Leiden des Kriegs an eigenen Körper gar nicht verspürt haben. Es wird darauf hingewiesen, daß gegen Verleumdung, die dem Verband bekannt werden, rüchlos vorgegangen wird, weil die Kriegsoffiziere ein Anrecht darauf haben, daß man ihnen Achtung vor ihren Wunden und Gebrechen und den Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden Anerkennung ihres Opfers entgegenbringt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schnelle Ozeanfahrt. Der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd hat die Reise von Cherbourg (Frankreich) bis New York in 4 Tagen, 16 Stunden, 48 Minuten zurückgelegt und damit die bekannte erste Fahrt um 40 Minuten unterboten.

Großfeuer. Im 6. Stockwerk des Haupttypenlagers der IG. Farbenindustrie in Höchst a. M. brach am Montag früh 4.30 Uhr ein großer Brand aus, der erst bis zum Mittag bewältigt werden konnte. Der Schaden ist bedeutend. Doch erleidet der Betrieb keine Unterbrechung.

Schwerer Unglücksfall. Bei Wiltshausen fuhr ein mit drei Personen besetztes Motorrad in ein Pferdehufwerk. Die beiden Beifahrer des Motorrads, zwei Brüder, wurden tödlich verletzt.

Die Hebungsarbeiten in Scapa Flow beendet. Mit der Abschleppung des ehemaligen deutschen Kreuzers „Von der Tann“ aus Scapa Flow sind die Hebungsarbeiten nunmehr abgeschlossen. In den neun Jahren seit Beginn der Arbeiten wurden 32 Schiffe gehoben und zur Verschrottung gebracht.

Der älteste Mann der Erde, der Türke Jaro Aga, der ein Alter von 146 Jahren haben soll, ist heunungslos erkrankt. Aga war im vorigen Jahr als Sehenswürdigkeit nach Amerika „eingeladen“ und in verschiedenen Städten aufgestellt worden. Sein „Honorar“ ist aber inzwischen aufgebraucht worden, und nach dem Tod seiner ersten Frau verfiel er in Hilflosigkeit.

Der Abschluß der SA.-Führertagung Hilferlag am Chiemsee

Prien, 3. Juli. Zum Abschluß der großen SA.-Führertagung hatte, wie die NSD. meldet, die Oberste SA.-Führung sämtliche SA., SS.- und Stahlhelmführer nebst ihren sonstigen Gästen zu einem Besuche des Chiemsees geladen.

An der Dampferstation in Ecod begrüßte Minister Esser den Kaiser und seinen Stabschef Röhm. Unter freudigstem Beifall machte er die Mitteilung, daß die bayerische Staatsregierung der SA. 1000 Freiplätze für je 14tägige Erholung als Zeichen ihres Dankes zur Verfügung der obersten SA.-Führung stelle. Unter dem Krachen der Böller ging der Chiemseedampfer auf seine Fahrt. Auf der Fraueninsel wurde die Fahrt unterbrochen. Eine kurze Besichtigung des Schlosses Herrenchiemsee schloß sich an. In Prien fand die große SA.-Führertagung ihren Abschluß.

